

# Wir wollen Frieden

## Ansprache von Andreas Herfurth anlässlich des Volkstrauertages 2018

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Breuningsweiler,  
Verehrte Anwesende

Den Wert eines Brunnens erkennt man erst dann, wenn der Brunnen ausgetrocknet ist.

Das ist eine afrikanische Weisheit.

Gibt es ein vergleichbares Sprichwort in Deutschland?

Ein Vorschlag ist: Wenn das Kind erst in den Brunnen gefallen ist, dann ist es zu spät.

Für den einzelnen Menschen ist Gesundheit das Wichtigste.

Wenn du krank bist und du hast Schmerzen, dann haben andere Dinge wie Geld, großes Auto, Aussehen usw. keine so rechte Bedeutung mehr.

Für die Völker der Welt und für das Zusammenleben in einem Volk ist Frieden das Wichtigste.

Wenn Völker gegeneinander Krieg führen, dann nimmt die Zerstörung ihren Lauf.

Wenn im gesellschaftlichen Leben eines Volkes Gewalt und Angst herrschen, dann gibt es Misstrauen und Rechtswillkür.

Wir schauen sehr irritiert in die Welt.

Wir schauen nach Amerika, in die Türkei, nach Italien, nach Polen. Die Liste der Länder in denen nationale und radikale Strömungen an Gewicht gewinnen, wird immer länger.

Wir schauen mit Unverständnis nach Syrien und in den Jemen.

Wir sehen die Menschen in Südamerika, die sich aus ihren Länder aufgemacht haben und mittlerweile an der Grenze der USA angekommen sind.

Angesicht dieser Geschehnisse haben wir Sorge und wir haben auch Angst.

Es macht uns unruhig, dass es keine fertigen Konzepte gibt.

Aber: Die Toten und Gefallenen, derer wir heute gedenken, geben der Politik und auch einem jeden von uns einen Wertekanon vor, nämlich welche Werte uns wichtig sein sollten und wie wir, ausgestattet mit diesem Wertekanon, versuchen sollten, mögliche Antworten zu finden und dann entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Was würden wohl die Verfolgten, die gefallenen Soldaten des I und II Weltkrieges, die Vertriebenen uns angesichts der krisenhaften Situation sagen?

Es gäbe da mit Sicherheit eine große Bandbreite an Antworten:

Stimme aus Grab 1: Seid ihr eigentlich verrückt geworden? Wollt ihr Europa auseinanderbrechen lassen, wieder Grenzen hochziehen und Krieg gegeneinander führen? Seht ihr nicht die Schlachtfelder von Verdun? Die zerbombten Städte in Deutschland?

Wenn ihr in Europa auch weiterhin Frieden haben wollt, dann lasst euch was einfallen, wie Europa zusammengehalten werden kann.

Stimme aus Grab 2: Wir mussten damals in den Krieg ziehen, weil Hitler und Co. einen großen Lebensraum für die Deutschen wollten. Sie führten den totalen Krieg bis zur bedingungslosen Kapitulation.

Ein Wunder, dass die Alliierten Deutschland nach dem Krieg mit dem Marshallplan wieder auf die Füße geholfen haben. Und jetzt? Deutschland ist Exportweltmeister. Gegenseitiger Austausch von Waren bringt Wohlstand in die Länder. Wie sich der Wohlstand im einzelnen Land verteilt, ist

innere Angelegenheit des jeweiligen Landes.

Und da gibt es Stimmen, die wollen die Grenzen dicht machen. My country first.  
Überlegt euch das gut. Ihr habt Probleme wie Klimawandel, wie wachsende Zahlen von Flüchtlingen, wie ..., die können nur gemeinsam gelöst werden.

Stimme aus Grab 3: Der Antisemitismus war in Deutschland damals weit verbreitet. Was soll's?  
Irgendjemand musste damals den Schuldigen hergeben. Im Übrigen, es ist doch einfach, einen Sündenbock zu haben, dann lenkt man elegant von seinen eigenen Fehlern ab.

Heute habt ihr nicht mehr viele Juden in Deutschland. Es ist bequem die Ausländer, die Migranten und Flüchtlinge zu nehmen.

Passt auf, dass die Lage nicht außer Kontrolle gerät und überlegt euch auch, was falsch läuft und habt die Einsicht, die Fehlentwicklungen zu korrigieren.

Stimme aus Grab 4: Es war alles super. Ich habe Befehle bekommen. Ich habe nichts denken müssen. Ich war der Herrenmensch. Die anderen haben spüren müssen, wie ich es wollte. Tolles Gefühl.

Tschja - 1000 Jahre hat es nicht gehalten. Selbst bin ich dann auch zu früh gefallen.

Nichts mit Kinder und Familie.

Von daher, hinterher gesehen, wäre es vielleicht doch besser gewesen, wir hätten nicht zugejubelt und wir wären nicht mitmarschiert. Wir waren verführt, wir waren verblendet, wir waren nicht mehr uns selbst.

Daher bleib Mensch, bleib du selbst und behandle auch einen anderen Mensch so, wie du gerne auch selbst behandelt werden willst.

Regt euch auf, streitet miteinander, aber bringt euch nicht um.

Demokratie ist kein Spaßevent. In der Demokratie entscheidet die Mehrheit. Diese Entscheidung gilt es zu akzeptieren. Demokratie ist damit auch Respekt vor dem Andersdenkenden.

Stell dir vor, du bist der Andersdenkende.

Das ist ein Teil der verschiedene Stimmen und Überlegungen aus den Gräbern.

Sie stehen für sich.

Sie geben einen Rahmen vor wie Herausforderungen anzugehen und tragfähige Antworten gefunden werden können:

**- Es geht nur gemeinsam.**

Isolation, Abschottung sind falsche Wege.

Das gilt für Deutschland, für Europa, für die Welt.

**- Wir wollen keine Gewalt und keinen Krieg.**

Wir wollen Dialog, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit .

Wir gedenken heute der Verfolgten, der Gefallenen und der Toten des I und II Weltkrieges.

Es ist ein Tag des Erinnerns. Mit dem Erinnern ist aber auch die Aufforderung verbunden, nachzudenken, was die Gesellschaft tun muss und was jeder einzelne beitragen kann, dass Gewaltherrschaft und Krieg in Deutschland nicht wieder geschehen.

Es heißt des Öfteren, die da oben machen doch sowieso was sie wollen.

Das stimmt so nicht.

Du als einzelner Mensch hast mehr Macht, als du selbst denkst.

Damals vor dem II Weltkrieg sind die Menschen auf die Straßen gegangen, haben sich bekriegt und als Sieger sind dann die Nazis hervorgegangen.

Die Nazis haben dann ihre Gewaltherrschaft begründet.

Es waren Menschen, die auf die Straße gegangen sind und Gewaltexzesse veranstaltet haben.

Wo waren die anderen? Manche, die das Unheil haben kommen sehen, sind zum Glück ausgewandert, manche haben dagegen gehalten. Sie sind dann eingesperrt und ermordet worden.

Und die große schweigende Mehrheit? Sie hat die Verrohung des gesellschaftlichen Klimas – bewusst, unbewusst - hingenommen.

In unserer heutigen Zeit ist die Straße durch das Internet ersetzt worden. Das Internet ist die Straße der Moderne. Es stimmt erschreckend, wie viel Hass, Menschenverachtung und Gewaltverherrlichung gepostet wird. Das nimmt zu.

Deine Macht ist: Du kannst zustimmen, du kannst wegdrücken, Du kannst dagegen halten. Es hat sehr lange gedauert, bis die Gesellschaft erkannt hat, dass das Internet kein rechtsfreier Raum sein darf.

Wenn wir Frieden und Demokratie haben wollen, dann brauchen wir Menschen, die den Mut haben, gegen Gewalt und Menschenverachtung aufzustehen und für Mitmenschlichkeit einzutreten. Du selbst - du bist gefragt!

Um auf das Bild vom Anfang zurückzukommen. Damit das Kind nicht in den Brunnen fällt, braucht es Eltern, die aufpassen und die dem Kind beibringen, wie man mit einem Brunnen umzugehen hat. Um Frieden in der Gesellschaft und zwischen den Völkern zu haben, braucht es die Bereitschaft aller Menschen, Konflikte nicht mit Waffen zu lösen, sondern mit Worten.